

Retour à la nature ? Über den Begriff der Natur.

von Nico Geisen

Dieses Forschungsprojekt näherte sich einem komplexen Begriff an, welcher in der Vergangenheit und auch heute stets eine Vielfalt von unterschiedlichen Assoziationen hervorrufen kann: Die Natur. Häufig wird die Natur verstanden als ein Raum, der mit Pflanzen, Tieren und Gesteinen gefüllt ist. Nicht fern von dieser Anschauung liegt auch die Vorstellung, dass es sich bei der Natur um den Gegensatz zur menschlichen Kultur handelt. Auch könnte man sie für etwas Ursprüngliches halten, also ein abstrakter Bereich, in dem der Ausgangspunkt unserer Existenz liegt. Dabei widerspricht das eine nicht unbedingt dem anderen, jedoch macht die Vielfalt der Naturverständnisse eine genaue Festlegung des Begriffes beinahe unmöglich.

Wie der Begriff der Natur dennoch eine konstruktive Wirkung zeigen kann, verdeutlicht sich bei einem populären Philosophen der europäischen Aufklärung, mit dem sich das Forschungsprojekt eingehender befasste: Jean-Jacques Rousseau. Eigentlich die Ungleichheit seiner Gesellschaft untersuchend, konstruiert Rousseau gedanklich in seinem *Diskurs über den Ursprung und die Grundlagen der Ungleichheit unter den Menschen* einen Naturzustand der Menschheit, der später den Natur-Kultur-Dualismus prägen sollte. Er benutzte dabei eine Methode zur Begriffsentwicklung, die zwar nicht revolutionär war, der er jedoch eine entscheidende Zutat hinzufügte: Die Imagination. Der heutige Philosoph Gunter Gebauer interpretierte in Rousseaus Werken plausibel, wie der Aufklärer mit Hilfe von Imagination Macht ausübte. Daraus kann das Fazit gezogen werden, dass diese Machtausübung auch konstruktiv sein kann, solange die Imagination die Realität nicht entstellt.